

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur 3. Auflage	V
Inhaltsübersicht	VII
Allgemeine Literaturhinweise	XXI
Abkürzungsverzeichnis	XXV
Internetlinks	XXXVII
A. Einführung in das Lehrbuch	1
I. Begriff und Gegenstand	1
II. Einstieg in Fälle mit Auslandsbezug	3
III. Systematisierung des Internationalen Strafrechts	4
1. Formale Einteilung anhand von Regelungsmaterien	4
2. Differenzierung nach Rechtsetzung und Rechtsdurchsetzung	5
2.1. Völkerstrafrecht, Europäisches Strafrecht, nationales Strafrecht etc.	5
2.2. Hard law, soft law, Selbstregulierung, hybride Regulierungen	6
2.3. Harmonisierung, Angleichung, Unilateralismus und Kooperation	6
2.4. Materielles Strafrecht, Strafprozessrecht, Rechtshilferecht	7
2.5. Differenzierung nach Adressaten	7
2.6. Rechtsdurchsetzung, Selbstkontrolle, «expert and peer monitoring»	7
3. Internationales Strafrecht als Jurisdiktionsproblem	8
4. Differenzierung nach Allgemeinen Prinzipien und Besonderem Teil	9
IV. Systematischer Ansatz für Darstellung	11
B. Europäische Konvention zum Schutze der Menschenrechte	13
I. Einleitung	14
II. Ausgewählte Rechtsgrundlagen	15
III. Grundbegriffe und Institutionen	16
1. Europarat und Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte	16
2. Durchsetzung der EMRK-Garantien	16
2.1. Durchsetzung durch nationale Instanzen	16
2.2. Durchsetzung durch EGMR – Individual- und Staatenbeschwerde	17
3. Auslegung der EMRK	18

IV.	Bedeutung der EMRK für international-arbeitsteilige Strafverfahren	20
1.	Einführung	20
2.	Recht auf ein faires Verfahren Art. 6 Abs. 1 und 3 EMRK	25
2.1.	Schutzbereich – Begriff der strafrechtlichen Anklage	25
2.2.	Gebot angemessener Verfahrensdauer	28
2.3.	Leitlinien der Rechtsprechung zu Art. 6 Abs. 1 EMRK	29
2.4.	Besondere Verfahrensrechte, Art. 6 Abs. 3 EMRK	30
2.5.	Gesamtbetrachtung	32
3.	Unschuldsvermutung, Art. 6 Abs. 2 EMRK	33
4.	Recht auf Leben, Art. 2 Abs. 1 EMRK	34
5.	Folterverbot, Verbot erniedrigender Strafen, Art. 3 EMRK	34
6.	Bedingungen eines Freiheitsentzuges, Art. 5 EMRK	35
7.	Gesetzlichkeitsprinzip, Art. 7 EMRK	37
8.	Rechtsmittel in Strafsachen, Art. 2 Abs. 1 des 7. ZP	38
9.	Verbot der Doppelbestrafung, Art. 4 Abs. 1 des 7. ZP	39
V.	Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte	40
C.	Strafanwendungsrecht	43
I.	Einleitung	44
1.	Begriff und Gegenstand	44
2.	Abgrenzung zu und Einbettung in anderen Rechtsgebieten	46
2.1.	Strafrecht	46
2.2.	Strafprozessrecht	47
2.3.	Völkerstrafrecht	48
2.4.	Rechtshilferecht	48
2.5.	Internationales Privatrecht und Schiedsgerichtsbarkeit	49
II.	Ausgewählte Rechtsgrundlagen	50
III.	Grundbegriffe und Grundfragen	52
1.	Begründung des Strafanspruchs	52
2.	Erledigung eines Strafanspruchs durch einen fremden Staat	55
2.1.	Formen des Erledigungsvorbehalts	56
2.2.	Einschränkung des Erledigungsvorbehalts	56
3.	Regelfall: Jurisdiktion für die Inlandstat	57
3.1.	Reichweite und Bedeutung des Territorialitätsprinzips	57
3.2.	Die Bestimmung von Handlungsort und Erfolgsort	58
3.2.1.	Handlungsort	58
3.2.2.	Erfolgsort	59
3.3.	Besondere Konstellationen	60
3.3.1.	Unterlassungsdelikte	60
3.3.2.	Abstrakte Gefährdungsdelikte	61
3.3.3.	Gewerbsmässige Delikte	62
3.3.4.	Täterschaft und Teilnahme	62

3.3.5. Versuchsdelikt	62
3.3.6. Strafbarkeit des Unternehmens	63
3.4. Beschränkung des Territorialitätsprinzips	63
4. Ausnahmefall: Jurisdiktion für die Auslandstat	64
4.1. Staatsschutzprinzip oder Realschutzprinzip	65
4.2. Weltrechtsprinzip	66
4.2.1. Autonomes oder absolutes Weltrechtsprinzip, Art. 5 StGB	67
4.2.2. Gemässigtes oder relatives Weltrechtsprinzip, Art. 6 StGB	69
4.2.3. Weltrechtsprinzip für Völkerstrafrecht, Art. 264 ^m und Art. 7 Abs. 2 lit. b StGB	70
4.3. Jurisdiktion für «andere Auslandstaten», Art. 7 StGB	71
4.3.1. Jurisdiktion nach dem Personalitätsprinzip	71
4.3.2. Stellvertretende Strafrechtspflege	73
IV. Rechtsschutz	74
1. Kontrolle durch Schweizer Gerichte	74
2. Kontrolle durch internationale Gerichte	75
2.1. Zuständigkeit des IGH	75
2.2. Zuständigkeit des IStGH	75
D. Internationale Rechtshilfe in Strafsachen	77
I. Einleitung	80
1. Begriff und Gegenstand	81
2. Rechtsnatur	82
3. Abgrenzung zu anderen Rechtsgebieten	84
3.1. Strafrecht und Strafprozessrecht	84
3.2. Amtshilfe	84
3.3. Internationales Privatrecht	86
3.4. Andere Formen grenzüberschreitender Zusammenarbeit	87
3.5. Zusammenarbeit <i>sui generis</i> mit internationalen und supranationalen Organisationen	87
II. Ausgewählte Rechtsgrundlagen	88
1. Nationale Regeln zur internationalen Strafrechtshilfe	89
2. Völkerrechtliche Regeln zur internationalen Strafrechtshilfe	90
3. Grund- und Menschenrechte	92
III. Beteiligte bei zwischenstaatlicher Strafrechtshilfe	94
IV. Formen internationaler Rechtshilfe	94
1. Auslieferung	94
2. Sonstige (oder «kleine») Rechtshilfe	96
2.1. Beweisrechtshilfe	96
2.2. Grenzüberschreitende Vermögensabschöpfung	97

2.3. Zustellung von Schriftstücken/Herausgabe von Urkunden	99
2.4. Spontane Rechtshilfe	99
3. Stellvertretende Strafverfolgung und Strafvollstreckung	100
4. Vermögenssperren und Vermögensrückführung	100
V. Verfahren im ersuchten Staat	101
1. Anwendbares Recht	101
2. Hinweis: Schweiz als ersuchender Staat – Verfahrensablauf	102
3. Schweiz als ersuchter Staat – Verfahrensablauf	103
4. Vertragliche und vertragslose Rechtshilfe	104
5. Formalia	104
6. Verfahren bei Leistung von Rechtshilfe	105
6.1. Entgegennahme des Ersuchens und Weiterleitung	105
6.2. Innerstaatliche Durchführung der Rechtshilfe und Entscheid über die Leistung	106
6.3. Zwischenstaatliche Gewährung der Rechtshilfe	107
7. Verfahrensmodalitäten und -prinzipien	108
7.1. Vorladungen	108
7.2. Rechtliches Gehör	108
7.3. Teilnahme ausländischer Prozessbeteiligter	109
7.4. Siegelung	109
7.5. Anwendung ausländischen Rechts	110
7.6. Schutz des Bankgeheimnisses	111
7.7. Vorläufige Massnahmen	112
8. Kosten der Rechtshilfe	113
VI. Prinzipien	113
1. Prinzip der Gegenseitigkeit	114
2. Prinzip beidseitiger Strafbarkeit	114
3. Prinzip beidseitiger Verfolgbarkeit	120
4. Günstigkeitsprinzip	120
5. Übermassverbot/Verhältnismässigkeitsprinzip	121
6. Gebot der raschen Erledigung	122
7. Spezialitätsprinzip/Rechtshilfebeschränkungen	122
8. Datenschutz	124
VII. Rechtshilfeschränken	125
1. Auslieferung eigener Staatsangehöriger	125
2. Verfolgung politischer Straftaten	126
3. Verfolgung militärischer Straftaten	129
4. Verfolgung fiskalischer Delikte	130
5. Verfolgung währungs-, handels- oder wirtschaftspolitischer Straftaten	133
6. Vorrang nationaler Interessen	133
7. «Ne bis in idem»-Vorbehalt	133
8. Vorrang eines innerstaatlichen Strafverfahrens	135

9. Kein <i>forum shopping</i>	135
10. Drohende Verletzung von Grund- und Menschenrechten	136
11. Verhältnismässigkeit (Bagatellgrenze, Verbot von «fishing expeditions»)	137
VIII. Rechtsschutz	138
1. Kontrolle durch nationale Gerichte (Individualrechtsschutz)	139
1.1. Beschwerdewege und Beschwerdegründe	139
1.2. Anwendbares Recht	140
1.3. Anfechtungsobjekte	140
1.4. Anfechtung von Zwischenverfügungen bei sonstiger Rechtshilfe	141
1.5. Legitimation vor dem Bundesstraengericht	142
1.6. Aufschiebende Wirkung	143
1.7. Besonderheiten der Beschwerde nach Art. 84 BGG	144
1.8. Rechtsbeistand und Verteidigungsrechte	145
2. Kontrolle durch internationale Gerichte	146
E. Europäisches Strafrecht	149
I. Einleitung	153
1. Begriff und Gegenstand	154
2. Abgrenzung zu anderen Rechtsgebieten	156
2.1. Strafrecht und Strafprozessrecht	156
2.2. Völkerstrafrecht	157
2.3. Rechtshilferecht	158
II. Ausgewählte Rechtsgrundlagen	158
III. Grundbegriffe und Grundfragen	162
1. Europäische Strafverfolgung	165
2. Europäisierung des nationalen Rechts der Strafverfolgung	167
3. Prinzip der gegenseitigen Anerkennung	169
4. Grundrechtsschutz und Europäisches Strafrecht	170
IV. Institutionalisierte Kooperation, Zentralstellen	174
1. Europol	174
2. Eurojust	178
3. Europäische Staatsanwaltschaft	181
4. Datenaustausch	186
5. Gemeinsame Ermittlungsgruppen	188
V. Betrugsbekämpfung	189
1. Allgemein	189
2. Europäisches Amt für Betrugsbekämpfung (OLAF)	190
3. Kontrollen vor Ort	192

VI.	Rechtshilfe unter dem Dach der EU	193
1.	Massnahmen betreffend den Auslieferungsverkehr	194
1.1.	Traditionelle Rechtshilfe	194
1.2.	Europäischer Haftbefehl	195
2.	Massnahmen betreffend die sonstige Rechtshilfe	197
2.1.	Traditionelle Rechtshilfe	197
2.2.	Rechtsakte nach dem Prinzip der gegenseitigen Anerkennung	199
2.2.1.	Europäische Ermittlungsanordnung	199
2.2.2.	Informationsaustausch und Strafregister	201
2.2.3.	Perspektive: E-Evidence Verordnung	202
3.	Grenzüberschreitende Vollstreckungshilfe	203
3.1.	Instrumente nach dem Grundsatz der gegenseitigen Anerkennung	203
3.2.	Einziehung von Erträgen aus Straftaten	204
VII.	Schengen-Zusammenarbeit	205
1.	Einleitung	205
2.	Vereinfachung der Rechtshilfe	208
2.1.	Vereinfachte Auslieferung	208
2.2.	Vereinfachte Beweisrechtshilfe	209
2.3.	Vereinfachte Vollstreckung von Strafurteilen	210
3.	Polizeiliche Zusammenarbeit	210
3.1.	Grenzüberschreitende Nacheile	210
3.2.	Grenzüberschreitende Observation	211
3.3.	Grenzüberschreitender Informationsaustausch	211
4.	Das Schengener Informationssystem	212
5.	Strafklageverbrauch nach Art. 54 und 55 SDÜ	214
VIII.	Rechtsschutz	218
1.	Rechtsschutz durch internationale Gerichte	218
2.	Rechtsschutz durch nationale Gerichte	220
F.	Zusammenarbeit der Schweiz mit der EU und ihren Mitgliedstaaten	223
I.	Einleitung	225
II.	Schengen-Assoziierung	227
1.	Allgemeines	229
2.	Wesentliche Rechtsgrundlagen	230
3.	Formen der Kooperation	231
3.1.	Erleichterung der Rechtshilfe	231
3.2.	Schengen-Assoziierung und Bankgeheimnis	233
3.3.	Grenzüberschreitende Polizeizusammenarbeit	234
3.4.	Teilnahme am Schengener Informationssystem	234

III.	Zusammenarbeit bei der Betrugsbekämpfung	237
	1. Allgemeines	238
	2. Rechtsgrundlagen	238
	3. Formen der Kooperation	241
	4. Rechtshilfedorbehalte und -auflagen	241
IV.	Bereichsspezifische Zusammenarbeit/Kooperation mit Zentralstellen	243
	1. Polizeizusammenarbeit, Kooperation mit Europol	243
	1.1. Zusammenarbeit auf der Grundlage bilateraler Verträge	243
	1.1.1. Nachteile und Observation, verdeckte Ermittlungen	244
	1.1.2. Kontrollierte Lieferungen	245
	1.1.3. Gemeinsame Streifenfahrten und Ermittlungsgruppen	245
	1.1.4. Polizeilicher Informationsaustausch	246
	1.2. Polizeizusammenarbeit im Rahmen der Schengen-Zusammenarbeit	246
	1.3. Kooperation mit Europol	246
	2. Zusammenarbeit mit Eurojust	248
	3. Perspektive: Zusammenarbeit mit der Europäischen Staatsanwaltschaft	248
V.	Rechtsschutz	250
	1. Rechtsschutz durch nationale Gerichte	250
	2. Rechtsschutz durch internationale Gerichte	251
G.	Völkerstrafrecht	253
I.	Einleitung	260
	1. Begriff und Gegenstand	260
	1.1. Recht der Staatenverantwortung	262
	1.2. Bedürfnis für neue Verantwortungskonzepte?	263
	2. Völkerstrafrecht und UN-Sanktionsmechanismen	264
	3. Andere Formen der Vergangenheitsbewältigung	265
II.	Rechtsquellen des Völkerstrafrechts	266
	1. Völkerrechtliche Rechtsquellen	266
	2. Völkerstrafrechtliche Rechtsquellen	267
	2.1. Römer Statut	268
	2.2. Weitere völkerstrafrechtliche Quellen	268
	3. Rechtsanwendung im Völkerstrafrecht	269
III.	Grundbegriffe und Grundfragen	270
	1. Legitimation internationaler Strafverfolgung	270
	2. Rechtsbegründung internationaler Strafverfolgung	271
	3. Durchsetzung von Völkerstrafrecht	273
	3.1. «Direct enforcement»-Modell	274
	3.2. «Indirect enforcement»-Modell	274
	3.3. Komplementaritätsmodell des Römer Statuts	275

IV.	Institutionen des Völkerstrafrechts	275
1.	Ad-hoc-Tribunale	276
1.1.	Jugoslawien-Tribunal	277
1.2.	Ruanda-Tribunal	278
2.	Internationaler Strafgerichtshof (IStGH) nach dem Römer Statut	279
V.	Das Römer Statut	281
VI.	Allgemeine Grundsätze des Völkerstrafrechts	283
1.	Individuelle Verantwortlichkeit – Schuldgrundsatz	284
2.	Zurechnungsvoraussetzungen im Völkerstrafrecht	286
2.1.	Tatbestandslehre	286
2.1.1.	Äussere Tatseite/Objektive Deliktsmerkmale	287
2.1.2.	Innere Tatseite/Subjektive Deliktsmerkmale	288
2.1.3.	Vorsatzanforderungen nach Art. 30 Römer Statut	288
2.1.4.	Vorsatzmodifikation durch andere Bestimmungen	290
2.2.	Straffreistellungsgründe	292
2.2.1.	Notwehr	293
2.2.2.	Notstand	294
2.2.3.	Handeln auf Befehl/Anordnung	295
2.2.4.	Schuldfähigkeit	296
2.2.5.	Irrtumskonstellationen	296
2.2.6.	Fehlendes Unrechtsbewusstsein aus anderen Gründen	299
2.2.7.	Ungeschriebene Straffreistellungsgründe	299
2.3.	Hinderung der Strafverfolgung aus anderen Gründen	300
2.3.1.	Immunitäten	300
2.3.2.	Verjährung	303
3.	Haftung für Unterlassen	303
4.	Täterschaft und Teilnahme	305
4.1.	Allgemein	305
4.2.	Täterschaft und Teilnahme in der Rechtsprechung der Ad-hoc-Tribunale	306
4.2.1.	Haftung für eigene Tatbegehung	306
4.2.2.	Mittäterschaft und «Joint Criminal Enterprise» – Haftung für andere	307
4.2.2.1.	Tatplan als haftungsbegründendes Element	308
4.2.2.2.	Tatbeitrag als haftungsbegründendes Element	309
4.2.2.3.	Fallgruppen des Joint Criminal Enterprise	309
4.3.	Täterschafts- und Teilnahmelehre des IStGH auf der Grundlage des Römer Statuts	311
4.3.1.	Täterschaft – Haftung für eigenes Verhalten	312
4.3.2.	Mittäterschaft	312
4.3.3.	Mittelbare Täterschaft	313
4.3.4.	Teilnahme	314
4.3.5.	Vorgesetztenverantwortlichkeit	315

5. Vorbereitung und Versuch	319
5.1. Planung und Vorbereitung einer Völkerstraftat	320
5.2. Versuch einer Völkerstraftat	321
5.3. Rücktritt vom Versuch	322
VII. Besonderer Teil des Völkerstrafrechts	323
1. Einleitung	323
2. Völkermord	323
2.1. Einleitung	323
2.2. Völkermord als Verbrechen nach Art. 6 Römer Statut	325
2.2.1. Geschützte Gruppen	326
2.2.2. Objektive Elemente: Tathandlungen nach Art. 6 Römer Statut	328
2.2.2.1. Tötung	329
2.2.2.2. Verursachung schwerer körperlicher oder seelischer Schäden	329
2.2.2.3. Auferlegung von zerstörerischen Lebensbedingungen	329
2.2.2.4. Geburtenverhinderung	330
2.2.2.5. Gewaltsame Überführung von Kindern	330
2.2.3. Subjektive Elemente	331
3. Verbrechen gegen die Menschlichkeit	334
3.1. Einleitung	334
3.2. Allgemeine Verbrechensmerkmale	336
3.3. Einzeltathandlungen nach Art. 7 Römer Statut	338
3.4. Subjektive Elemente	340
4. Kriegsverbrechen	340
4.1. Einleitung	340
4.2. Kriegsverbrechen nach Art. 8 Römer Statut	344
4.2.1. Definition des «bewaffneten Konflikts»	345
4.2.2. Begehungszusammenhang	346
4.3. Einzeltaten nach Art. 8 Römer Statut	347
4.3.1. Art. 8 Abs. 2 lit. a Römer Statut	347
4.3.2. Art. 8 Abs. 2 lit. b Römer Statut	348
4.3.3. Art. 8 Abs. 2 lit. c und d Römer Statut	349
4.3.4. Art. 8 Abs. 2 lit. e und f Römer Statut	349
4.4. Subjektive Elemente nach Art. 8 Römer Statut	350
5. Das Verbrechen der Aggression	351
VIII. Strafen und Strafzumessung	353
1. Strafen und Strafzumessung durch Ad-hoc-Tribunale	353
2. Strafen und Strafzumessung nach dem Römer Statut	354
2.1. Strafarten	354
2.2. Grundsätze der Strafzumessung	355
2.3. Vollstreckung von Strafen und Anordnungen	356

IX.	Völkerstraßprozessrecht	358
1.	Allgemeines	358
2.	Organe des IStGH	359
3.	Zuständigkeit des IStGH	361
4.	Verfahrenseröffnung	362
5.	Verfahrensabschnitte	364
5.1.	Ermittlungsverfahren (Art. 62–76 und Art. 15 Römer Statut)	364
5.2.	Hauptverfahren (Art. 62–80 Römer Statut)	366
5.2.1.	Vorbereitung des Hauptverfahrens	366
5.2.2.	Hauptverfahren (Art. 77–80 Römer Statut)	366
5.2.3.	Rechtsmittelverfahren (Art. 81–85 Römer Statut)	367
5.3.	Strafvollstreckung	368
6.	Prozessgrundsätze	368
6.1.	Beweisrechtsgrundsätze und Zeugenschutz	368
6.2.	Geltung der Unschuldsvormutung	369
6.3.	Beschuldigten- und Angeklagtenrechte	369
6.4.	Opferrechte	370
7.	Rechtskraft eines Urteils und Strafklageverbrauch	371
X.	Internationale Zusammenarbeit mit dem Ziel der Verfolgung von Völkerrechtsverbrechen	373
1.	Grosse Rechtshilfe – «Überstellungen»	373
2.	Sonstige Rechtshilfe – andere Formen der Zusammenarbeit	374
XI.	Rechtsschutz	374
1.	Rechtsschutz durch nationale Gerichte	374
2.	Rechtsschutz durch internationale Gerichte	375
H.	Schweizer Völkerstrafrecht	377
I.	Einleitung	377
II.	Allgemeiner Teil	381
1.	Geltung des AT-StGB	382
2.	Unverjährbarkeit von Völkerstraftaten	382
3.	Gemeinsame Bestimmungen (Art. 264k–264n StGB)	382
III.	Besonderer Teil	385
1.	Öffentliche Aufforderung zu Völkermord (Art. 259 Abs. 1 ^{bis} StGB)	385
2.	Strafbare Vorbereitungshandlungen (Art. 260 ^{bis} StGB)	386
3.	Völkermord (Art. 264 StGB)	386
4.	Verbrechen gegen die Menschlichkeit (Art. 264a StGB)	387
5.	Kriegsverbrechen (Art. 264b–264j StGB)	389
6.	Straftatbestände gemäss MStG	392
IV.	Zusammenarbeit der Schweiz mit internationalen Strafgerichtshöfen	392
1.	Allgemeines	392

2. Zusammenarbeit mit dem IStGH	393
3. Zusammenarbeit mit Ad-hoc-Tribunalen	394
V. Rechtsschutz	395
1. Rechtsschutz durch nationale Gerichte	395
2. Rechtsschutz durch internationale Gerichte	397
I. Allgemeine Prinzipien des Internationalen Strafrechts	399
I. Allgemeines	401
II. Gesetzlichkeitsprinzip	402
III. Schuldprinzip	407
IV. Geltung bestimmter Verfahrensrechte	411
V. Internationalisierung des Verbots doppelter Strafverfolgung	413
VI. Justiziabilität und Rechtskontrolle	416
Stichwortverzeichnis	421